

Oliver Fuglister

27. Portfolio. Mai 2015

Weiter und weiter... wie der Cowboy...

Manchmal fragen mich Leute, woher nimmst du denn die Kraft, auch noch diese verdammten Gedichte zu schreiben, die keiner versteht? Ich antworte dann meist, die ist einfach da.

Und es ist dieses Wissen, dem ich schon oft Ausdruck verliehen habe, um eine Gabe, eine Präsenz des Wortes, des immer bereiten Satzes, die mich stärkt. In jedem Moment. Und manchmal ist gerade die Gabe in den trostlosesten Momenten des Lebens und Tages am stärksten, entstehen die besten Gedichte im schlimmsten Moment.

Man könnte sogar sagen: Gedicht ist das, was zur falschen Zeit am falschen Ort geschieht.

Oliver Füglistner, im Juni 2015

Ein Satz aus Proust

Dadurch hatte sich die kleine Phrase von Vinteuil, wie ein gewisses Thema aus dem Tristan zum Beispiel, das sich uns auch als einen gewissen Besitz unseres Gefühlslebens darstellt, unserem sterblichen Stand angepasst, etwas Menschliches angenommen, was ziemlich berührend war. Ihr Schicksal war mit der Zukunft verbunden, mit der Wirklichkeit unserer Seele, von der sie eine der spezielleren, eine der unterscheidbarsten Zierden war. Vielleicht ist das Nichts das Wahre, und alle unser Träumen existiert nicht, aber wir fühlen doch, dass diese musikalischen Phrasen, diese Begriffe, die auf sie bezogen sind, dann auch nichts seien. Wir werden vergehen, aber wir haben als Geiseln mit uns diese göttlichen Gefangenen, die unserem Schicksal folgen. Und mit ihnen besitzt der Tod etwas weniger Bitteres, weniger Ruhmloses, vielleicht gar weniger Wahrscheinliches. *(Die ganze Lieblingspassage aus "Un amour de Swann" lässt sich [unter folgendem Link nachlesen...](#))*

**Ich sitze hier
Du stehst dort.
Du reichst mir nicht
Bis ans Herz
Das donnernd schweigt.
Meine Kehle ist trocken vom Schreien
Meine Zunge ist bitter vom Wein.
Spiel! Spiel!
Klimper! Klimper!
Alle blicken auf uns.
Blicken auf uns wie
Auf zwei Findlinge
Mitten in der Auffahrt der Geschichte.
Dein Klimpern ist nichts als
Sentiment.
Meine Kehle bebt gurgelnd vom Affekt
Vom Schrecken Gottes.
Du Bube Bube
Was weißt du mit deinem harmlosen Grillengezirpe
Vom Geist? Hm? Hm?
Sandalenträger!
Schürzenjäger!
Schäfchenpfleger!
Ich hasse Schafe!
Ich hasse Esel!
Ich hasse Buben!
Ich hasse Frauen!
Ich hasse den Geist!
Moment Moment
Lasst mich Atem fassen und Geist
Und du
Spiel! Spiel!
Nein! Nein!
Leg deine Klampfe weg du Sau!**

**Niemand wünsche ich den Geist
Er ist wie ein Blitz
Der alles wandelt
In hellste Kohle und dein Gesicht
Bricht in Scherben wie ein künstlicher Topf.
Ja! Ja! So ist es! So geschehe es!
Es geschieht! Ich habe Hitze!
Hitze... Der Geist der Geist
Weicht von mir... Daran glaubt ihr...
Der Geist ist noch jetzt
Bei mir wie eine scharfe Scherbe
Die ich austrage in meinen Eingeweiden.
Komm her Bube!
Deine helle Stimme dringt nicht zu mir!
Du musst anders singen!
Hast du denn keinen Wind in deiner Kehle?
Nein du bist ein Gebäck: ein Windbeutel.
Daran finden die Mädchen gefallen
Wenn sie zu deinen Ehren
Ihre Kränzchen abhalten
Und Geld für dich sammeln...
Mein Herz! Mein Herz!
Ich hasse dich Bub
Du bist nicht wirklich
Und hör endlich auf mit diesem Geklingel!
Ich will meinen Geist hören
Wie er rumort und rumpelt
In der Geschichte und durch die Geschichte
Und nicht dein Geklingel du Esel!
Nicht dein Gesäusel du Vogel!
Still jetzt. Still jetzt. Ich übergebe mich.
Das sind Klänge.
Wie sie das Leben schreibt.
Nicht dein Gesäusel.**

Du bist schuld!
Ich habe dich zu spät
Erkannt. Jetzt aber...!
Du bist die Schuld!
Dein Gesicht ist ein Geranientopf
Deine Gedanken sind getäfelt und käsig.
Ich werde es mir nie verzeihen
Nie! Du bist aus Kleister!
Deine Taten
Die alle besingen
Stehen auf tönernen Füßen!
Du bist eine gottverdammte Vase:
Leer! Doch riecht man noch
Den Inhalt: Kernobst.
In allem – in allem!
Habe ich dich getragen
Ertragen deine ewigen Klagen
Und ohne Fragen
Getan für dich
Als anderes Ich –
Wie eine belebte Strohpuppe!
Als könnte mir nichts
Etwas anhaben:
Aus der Nacktheit
Aus der Ehrlichkeit
Meiner südlichen Berge
Komme ich bis hier –
Meine Küsse waren Sekt für dich
Süss & schnell verflogen –
Hierher komme ich
Als Beiboot deines willkürlichen
Deines ruderlosen
Deines lotsenlosen Lebens –
Beladen mit den Buben
Mit ihren Pfingstrosenschöpfen!

**Oh ich hasse dich!
Alles zerstörst du!
Alles hast du zerstört!
Unverständlich und gutwillig!
Guten Willens
Weil unverständlich!
Und wieder willst du
Woanders hin –
Weshalb? Weshalb?
Wohin verschlägt es dich denn jetzt
Du feiger Hund? Bin ich nicht gut genug
Um die Schuld
Für dich zu sein
Den Grund für deinen Mangel?
Die Galeonsfigur deines noch immer wohlgeformten Arsches?
Das Klageweib deiner unwillkürlichen unentwegten Lügen
Die mich auf Wege führten
Die ich nicht kannte
Die mich einlullten wie ein Kind
Die mich umschlangen wie eine Schlange?
Ich habe genug.
Ich sage es allen.
Du bist die Schuld.
Du allein hast sie
Geschaffen!**

**Raststätten entlang der Liebe:
Niemand kontrolliert sie
Weder Rotes Kreuz noch Europarat wissen davon –
Erfüllt vom Gebrüll derer
Denen man das letzte Rückgrat genommen hat
Geleert vom Geplärr jener
Die ihre Ausbeutung noch für Seligkeit halten –
Die Sporenglocken überm Sägemehl
Die Spucknäpfe bei der Theke
Und ein feines Männchen verlangt nach einem Mundspüler...
Soweit sind wir noch nicht!
Kreischt die barfüssige Marketenderin.
Die Visagen voll von dem Blust
Einer Gewesenheit und einer Duldsamkeit
Wenden sich dem Eintretenden wie Glasscherben zu.
Wie viel Grobheit!
Wie viel Ehrlichkeit!
Ein Krüppel schwingt sich durch den Raum
Und singt das Lied von der ersten Liebe
Die alle hier nicht länger mehr kratzt.
Hier hat jeder einen Bart
Und jede eine Glatze.
Das ist ein Territorium
Von den Gerechten und den Rechtmässigen
Und jenen die sanitärisch denken
Gemieden und von denen
Die ihre Frauen und Männer rein halten von dem
Was sie ruft –
Es ihnen ersparen
Mit Händchenhalten und Bisschen verwalten.
Raststätten am Rand der Liebe:
Niemand erstellt Berichte und Protokolle
Erteilt Empfehlungen und notiert Verfehlungen**

**Und die Barfrau flüstert
Mit ihrem Busen die Theke bestreichend
Kannst dir den Gutnachtkuss
In den Arsch stecken Bube!**

Es tut weh
Es tut nicht mehr
Es tut fort
Es tut jäh

Es tut rücksichtslos
Es tut afrikanisch
Es tut überbrückend
Es tut kantisch

Es tut willig
Es tut gut
Es tut Schaum
Es tut noch kaum

Es tut beissen
Es tut seichen
Es tut siechen
Es tut Daigg

Es tut feig
Es tut Rost
Es tut Milch
Es tut feilen

Es tut Muster
Es tut imprévu
Es tut noch mehr
Es tut noch weh

Es tut konzentrisch
Es tut in Massen
Es tut in Massen
Es tut alltäglich

Es tut Zäune
Es tut Bärte
Es tut Särge
Es tut Okto-Pussy

Es tut Vater
Es tut langsam
Es tut impro
Es tut schnuppe

Es tut weh
Es tut normal
Es tut falsch
Es tut Viagra

Es tut Zahnfleisch
Es tut vagina dentata
Es tut Sporen
Es tut spuren

Es tut gut
Es tut nicht
Es tut bebend
Es tut schön.

**Es ist nicht was es ist
Es ist nichts
Es ist nicht
Es ist was es nicht ist**

**Es ist gratis
Es ist notwendig
Es ist Nabi
Es ist nutzlos**

**Es ist Lagos
Es ist Asphalt
Es ist masoretisch
Es ist Butter**

**Es ist sühnelos
Es ist Lack
Es ist Wagen
Es ist Marder**

**Es ist Muckis
Es ist Murmeln
Es ist Koho geri
Es ist aber**

**Es ist Franse
Es ist das Stahlauge von James
Stewart
Es ist Wald
Es ist Amen**

**Es ist Nutria
Es ist wagen
Es ist Lagenübung
Es ist blöder Fuzzi**

**Es ist Diensthabender
Es ist Genusschein
Es ist kaheksa**

Es ist Muttern

**Es ist apokryph
Es ist Albertine
Es ist Stallung
Es ist Kyrie**

**Es ist Gazelle
Es ist Wallung
Es ist fussen
Es ist natürlich**

**Es ist Transe
Es ist Herr Meier
Es ist näher
Es ist Schwäher**

**Es ist leer
Es ist Lack
Es ist Laminat
Es ist Porsche**

**Es ist polygam
Es ist Markus
Es ist wahrscheinlich
Es ist Nukleus**

**Es ist bucklig
Es ist Genuflexion
Es ist Scham
Es ist nur**

**Es ist Schur
Es ist müssig
Es ist russig
Es ist Lukmanier**

**Wem werfen wir heute die Knochen vor?
In welche Richtung streuen wir unsere Mindestanforderungen?
Welche Sparbemühungen weihen wir heute der Bereicherung?
Womit könnten wir die Wogen des Harms am besten versteifen?**

**Die Mühe ist ein Wort
Das auf Asphalt fällt.
Die Bereitschaft ist wie eine Bergenie
Die kriechend ihre Blüten hoch hält
Aus den Ohren ihrer Hörigkeit hervor.**

**Die Finger zeigen.
Ihre Krümmung ist potenziell.
Ihre Wandlung wahrscheinlich.
Grün spriessen die Äderchen
An den Handgelenken.**

**Welche Perlen fressen heute die Säue?
Rosat. Schätze: Fleisch.
Mindestens der Lärm verstummt
Fast durchsichtig.
Megaphon-Spaten in wurstgelber Erde.
Wodurch bereitet sich der Abwurf von Verschwundenen
Auf die Ankunft der Korruptierten vor?**

**Welche Massnahmen ergreifen die Mütter aller Kriege
Gegen die bis zuletzt aufgesparten Gummiboote?**

**Die Roseflecken im Gesicht der Vollbeschäftigung...
Stehen sie in Zusammenhang
Mit der Verknöcherung der Richtungen?**

**Wem fallen die krummen Taten in die Tresore?
Wer büsst für die Krüppel des Anstands?**

**Die Zutaten... Harm
Entzündet Gelenke**

**Mit dem Feuer der Steppe.
Perlengelb flattern die Uhren auf.
Es ist vorbei.
Ist es das?**

**Früher fielen die Träume
Rumpelnd in mein Hirn.
Tag um Tag war's ein Räumen
Aufrichten und umschichten.
Scheunen gefüllt
Mit dem ersten Staub des Festlands.
Nach und nach kam die Stirn
Runter in den Falltrichter –
Fäule enthüllt
In dem ersten Schwung der Schlaghand.
Alles zerfiel
Rappelnder als Zorn.
Nichts war zuviel –
Eng um Eng floss in Schäumen
Aus ins Land der Lebenden.**

**Die Kinder fallen mich an
Wie Nornen. Reissen am schäbigen Kaftan
Meiner Seele. Ihre Augen
Saugen. Ich bin ihr Mark.
Ihre Zungen lispeln heisse Wüsten
Kahle Berge und salzige Winde –
Als bliese der Drache erneut mich an
Als rieselten erneut die Steine zur Armee zusammen.
Die Kinder lassen?
Sie lassen? Was
Sage mir was
Wirst du sie lehren?
Ist die iolkische Dummheit etwa
Schlechter als die skythische Dummheit?
Ihre Köpfe möchte ich
In die Amphore meiner engen Brust pflanzen
Auf dass sie dort wüchsen
An jedem Atemzug
An jedem Herzschlag –
Wurzelten in mir
Die Würmchen
Und mich verzehrten
Langsam mich leerten
Von all den Taten
Die mich nennen und mich schufen
Bis ich nur noch
Ein Klumpen Blut & Fleisch bin
Für die Liebe der Hyänen
Die aus einem Umkreis von 100 Kilometern
Das Schicksal riechen derer
Die fliehen vor ihrem Leben –**

**Die Kinder – zerren an meinen Haaren
Lösen mir die Rüstung
Setzen sich meinen Helm auf
Deren Busch sie nicht mehr schreckt
Und schlagen drauf mit dem Schwert**

**Dass die ganze Blechhütte davon widerhallt
Und ich stehe da im Untergewand
Und lächle blöde wie ein Faun.**

**Fort mit mir!
Gärten voller Stimmen
Gerten voller Heilung
Schale von Wohlwollen
Schalen voller Handgelenke –
Endlich fort!**

**Ein Amen das ein Horn ist
Das nach mir sticht
Ein Aus das ein Born ist
Der in mir steigt –
Umschau nach Demut.
Ein Los das ein Zorn ist
Der in mich flieht
Ein Schoss der ein Korn ist
Mit dem ich ziele –
Ausschau nach Rehmüt.**

**Anschein ist nicht fort.
Aufbruch ist nicht fort.
Wollen ist nicht fort.
Können ist nicht fort.
Wägen ist nicht fort.**

**Es hat einen Klang
Als schree eine Katze vor Liebe
Es hat eine Farbe
Als seien sie alle verblichen
Es hat eine Haut
Als komme sie aus dem Wasser
Es hat einen Ruch
Von Zufall und Absicht.**

**Ein Hauch von Fort
Mit einer Spur von Du –
Das berühmte Haaröl
Pissen in die Ecken meines Reviers...
Vielleicht... geht dann alles**

**Die Wand hinauf
Und hinüber. Fort
Mit all dem
Was ich könnte
Fort mit all denen
Die mich können.**

**Festgezurt Hände.
Eingeborene Wände.
Was tut's dass du
Zur Kaper schrumpfst
Und ein wenig noch
Am Abhang nippst?**

**Buren-Los: wem das Land
Und wem die Scharten
Die es in dich gehauen
Nur allein vom Schauen?
Du bist nicht mehr echt
Und nur im Suff noch hechtest du
Den Dingen nach in ihrem Dringen.**

**Verstuhlte Lauten.
Wertheim-Bauten.
Formulare des Eifers
Treiben dich durch die Pampa.
Gerissen stiehlt du die Abwesenheit
Von Farbe. Wie ein Träger. Erkenne nun
Im letzten Schuhen
Die Tränke der Namen.**

**Ich stehe nicht dort.
Ich bin nur ein Flimmern
Über Asphalt. Und wenn
In dem Spalt deiner Hände
Du mich siehst dort hinten
Möwengleich – was für eine
Verdunkelung! Ich bin nicht
Echter als der erste Mensch.**

**Blosse Gesichter.
Die Gesichter sind bloss.
Die Tage auch?
Im Morgen:
Ist die Blösse da
Schon in euch?
Erkennt ihr
Darin
Dadurch
Eigene Blösse?
Zu füllende
Zu fühlende
Frucht?
Blosse Fracht Gesicht.**

**In Kassibern lege ich
Die Zahl der Tage
Die mir fehlen
Bis zum Aufbruch
In hastiger Gewissheit
Und mit brüchigem Wort
Dar: Erinnerungen an Kühltürme
Gedächtnis der eingefallenen Brustwarzen
Empfindung des gefiederten Waldes im Morgen
Widerhall von Stimmen
Die meinen Kindern gehörten.**

**Nur ich bebe
Davon. Die Vermittlung
Hat eine lecke Tonlage
Zwischen Mut und Gleichgültigkeit.
In der Leitung raschelIn Eisenspäne.
Ich denke an die Säulen der Welt
Die ich immer noch vermute
In den Gesten der Alten
Im Schmelzen der Mütter und
Im Tun und Lassen der Väter und
In den Zaunpfosten an
Hochgeschwindigkeitstrassen.**

**Auch das ist Dämmerung –
Die Kammer mit abgestandener Luft
Geruch von Schimmel Papier und Tomatensosse –
Das Röhren des Entfeuchters –
Das Pult voller Staub Zetteln Büchertürmen Wachstropfen und
In seiner Mitte der Altar des Bildschirms.
Nichts was hielte und nichts
Zum Festhalten –
Puppen des Seins ohne Gewähr
Staub der begleitet –**

**Dämmerung ist das auch –
Kraftvolle Wertlosigkeit
Erschöpfende Leere –
Alles was geben ist
Ist hier ungetan
Ist hier ohne Belang
In diesem Kasten spriesst nur du selbst.**

**In der klanglosen Sammlung
Im langsamen Gammeln
All dessen was du berühren kannst
Um es unausweichlich zu verändern –
Weder Besserung noch Minderung...**

**Auch das ist Körper
Mit flatternden Nerven
Verspannten Muskeln
Hohlen Augen
Fauler Zunge
Wachen Bedürfnissen
Leichtem Lassen und
Wartens-Regungen:
Ein Sarg
Dessen Fracht
Zeit ist.**

**Saloon der Nabis –
Nichts ist geschenkt.
Ich schlürfe aus den Naben der Zeit
Und höre diese Stimme eines Lachses.
Du schüttelst deine Mähne und sitzt auf.
Die Enge jammert Rolltreppen in den Morgen
In die Berechnungen der Sterndeuter.
Was kümmert mich die versicherte Glut
Der kurze Flug der Blüte
Wenn die gesicherten Wasserfälle deines Auges
Die Vorfühl-Wurzeln im Trog des Vogelbades
Oder die Laserschwerter der Buben
Nur wie Zinsgroschen
In der Kammer eines Mechanismus auslösen
Durch den man sanftmütig geht
Wie ein nüchterner Nabi ohne *char*.**

Es kost die Stunde

Es kost das Fersenspiel

Es kost die Schande

Es kost den Hülsenschlaf

Es kost das Bord

Es kost den Schrei der Schwalbe

Es kost den Herdenlauf

Es kost den Krai

Es kost das Geburtsrecht

Es kost die Periöken

Es kost die Rocksäume der Propheten

Es kost den Saul

Es kost die Hornhaut

Es kost den Nebel

Es kost die Gabbehs

Es kost die Löcher in Socken

Es kost die Bise

Es kost die blossen Menschen

Es kost die Mzungus

Es kost das wachsende Gras

Es kost die Galle

Es kost die Häftlimacher

Es kost der Baal

Es kost das Präsens

Es kost die Korinthenkacker

Es kost die Geschlechter

Es kost das Grauen

Es kost die Gladiolen.

**Der Kreis gähnt...
Gähnt entgegen seinem Los
Und mir entgegen. Sein
Laut bricht alle Trassen
Vom Fuchs bis zum Schakal
Entzwei und bietet
Dann die Völker von den Inseln auf.
Eine eigene Flut
Strömt heran
Mit Federn wie von Alabaster
Mit einem Geschlecht und
Noch einem Geschlecht.
Die tyrische Stiege
(Dorthin ging ich dir entgegen)
Ist ausgezehrt
Von den Läufen –
Nicht von den Gewehrläufen.
Die Pampe aus Laut und Los
Die mir entgegen kommt
Kennt keine Kümmernisse und
Hält Atem Augen und Hände
Streng geschlossen. Ihre
Füsse sind nicht bloss –
Aber ihre Gesichter sind es.
Barbaren-Mahlstrom:
Gutes Brot. Was da gähnt
Sage ich dir
Hat keine Füllung nötig. Ist
Mehr als Papier
Mehr als Bund
Mehr als Schlund
Mehr als ein Stier:
Ist liegender Marmorrücken
Verborgenen Geschlechts.
Ja mit dem Rücken zu dir.
Ich denke zurück an
Die tyrische Stiege und an**

**Den Zirkelschluss des Anstiegs.
Der sich als Einstieg gab.
Der Laut ist ein Husten.
Faden von Käse...
Käse: ja!
Doch nicht gelb noch weiss:
Schwarz. Die Zelte der Völker von den Inseln
Wimpellos (wimpernlos?)
Passlos (Wasserscheiden - schon?)
Bedecken die Ebene:
Wann sind sie herangestürmt?
In den Morgenstunden
Als wir die Wäsche hängten
Das Brot zum Auskühlen in den Schatten legten?
Was für ein Puff
In meinem Kopf und
In meiner Welt...
Die Männer von den Inseln
Pendeln mit ihren Zungen
Die sie in ihren Hosen wie Penisse
Tragen und zurechtrücken:
Goldene Schnitte
(Schritte?)
Goldene Einschnitte
Wasserscheiden der Zukunft.
Lasst uns ihnen
Entgegen ziehen.
Der Kreis kann sich nur noch
Schliessen.**

**Tütele nicht.
Du kannst nicht ewig
Schrauben & schrauben
An der Aufhängung...
An- & aufwiegen
Hin- & herlaufen...
Du bist weder Postbote
Noch Mechaniker...
Öle nicht die Räder
Spitze nicht die Feder
Lass laufen
Lass kommen –
Was nassauerst du jetzt wieder?
Worunter bückst du dich?
Suchst du nach etwas?
Alles entzieht sich –
Weisst du das nicht?
Hast den Boden
Nass aufgenommen?
Die Tagesdecke
Ausgeschüttelt und
Zurechtgezupft?
Weshalb steht der Müllsack immer noch
Draussen vor der Tür?
Weshalb schaust du
Wie die Tiere
Nicht zum Himmel auf?
Tütele nicht.
Zieh an!
Mag die Achse auch brechen...
Siehst du nicht
Ein Sturm zieht heran...
Aus deinen Taschen
Lässt sich nichts mehr bergen –
Die ganzen Jahrhunderte...
Die ganzen Fortschritte...
Die ganzen Vorgärten...**

Lass gehen
Lass laufen –
Du bist nicht geeignet
Als Herold oder als Rechtsmacher...
Die ganzen Tändeleien
Die ganzen Richtschnüre
Die im Sand & im Hirn
Verlaufen... Bücke dich nicht...
Lohnt es sich denn
Das Bücken nach einer Ware
Die niemand sucht
Am wenigsten die
Draussen vor der Tür?
Nach einer Ware
Für Eingeweihte & Abgeneigte?
Bücke dich nicht...
Arbeite...
Verdiene was...

**Im Rücken der Küchen
Ist Gefahr. Sternblau
Fällt das Haar in die Suppe
Nach oben verdreht
Stellt der Schuh-Haken
Seinen Mann – bis in die Eichel
Der Memmen.
Ausgespuckt
Treibt das Heldentum
Der Buchhalter in Richtung
Der ungewürzten Grenzen.
Was Gefahr ist
Weiss das Salz
Fast so gut wie
Das Kraut. Das Haar
Dieses Eva-Gut
Steht nicht in Widerspruch
Zur Wirbelsäule...
Der geriebene Rettich
Aus dem die Träume sind
Schreibt an seinem jüngsten Werk:
Fliedermäuse in Hosendeutsch
Sternschrot für den Sauerteig.
Du Hausfrau wirst noch lange...
Ach Gefahr: simple Türe
Zum Wirbel der Zahlen im Schopf
Des Mülls aus Los & Lot. & Alles
Ungekünstelt & ungekocht.**

**Kraul mich
Zeit. Du hast ja
Davon was: Butter &
Hefe der Person –
Projerektile aus
Mutmassung &
Massnahmen für einen Mut.
Einen.
Zupfende Sekunden
Oder
Gezupfte Sekunden...
Onkel David ist ein Langweiler und nervt
Die geile Hast in Fortpflanzungskraft
Fortgepflanzt in bekenntnishaftem
Kotau. Meine K.O.-
Zeit während dein Finger
An meiner Stirne zupft
Als sei sie ein Knöchel mit Guineawurm
Wird nicht psalmodieren –
Wird schrumpfen & schrumpfen
In erschütternder Feigheit
Damit der Gesang verstumme
Von der Liebe & von der Freude
Auf dem Asphalt flach wie trockener Kaugummi
Oder
Ein alter Ballon hinterm Schrank**

Die Lust des Jammerns
Lässt sich nicht ausklammern.
Es ist eine Traube des Grauens:
Immer gegenwärtig und wahnwitzig
Bis zum Platzen gefüllt.
Zerfetzendes Sagen eines langen Blicks –
Wiederum brennt die Angst auf den Lippen
Die Angst vor dem Abblättern des Grabschmucks
& Der krumme Finger krümmt sich wie
Die Folgen meiner Tat: ob Blick oder Kuss.
Das Rasen klammert sich an das Gedächtnis –
Die kleinen Finger
Abzweigend von der Tasse
Die Brille beschlagen. Der Schlächter lächelt.
Du meine Braut
Du meine Leiche
Schliesse nicht die Arme um mich
Wie das aufgenommene Kind
Wie die übers Schlachtfeld verstreuten Gräser
Die aufstehen aus der Zuneigung.
Doch die Lust des Jammerns
Ist ein teures Gut: selbst gekittet noch.
Die Sonne meiner Liebe brennt nicht
In meinen Worten mein Liebling
Wie ein Kuss oder ein Blick –
Meine Haut schält sich & ich
Quelle heraus als unnütze Frucht
Verspritzend den lauen Tee meiner Seele:
Eisen-Kraut... In meinem Garten
Wächst kein Unkraut mehr –
Wächst überhaupt noch was?
Die nackten Kinder laufen weg!
Sie laufen weg & sind nackt wie
Mein Garten und die deutenden Knochen.
Meine Haut bricht auf
Verspritzt die Wut des Jammerns über dich
Die du um dich greifst wie mit Henkeln –
Ich höre noch das Mähen der Rotorblätter...

**Die Mauer springt mich an –
Ich sehe nichts. Zersetzende Blicke.
Immer verbindlich & ernsthaft
Bis zum Lachen gefüllt.
Die bitteren Trauben an der Mauer
Gelb wie deine Augen sind
Hart: Steine im Schuh
Steine im Mund & Blick.**

Ich rase zu dir hin...

Es beginnt zu regnen...

**Komm herein zu mir...
Wärme deine steifen Finger
An der Krümmung meiner Hüfte...**

**Dieses Häufchen Dreck –
Das bist du:
Halb Frosch halb Kröte.
In deiner Kehle werden
Bedürfnisse Laut
Wie Blasen im Moor.
In deinem Herzen rinnt
Zäh & gelb ein Blut
Wie Zement. In deinen Händen
Klebt ein Antlitz
Wie die Spur erster Blutung
Wie die Spur von Bohnenfressern
Der dir unmöglichen Tat.
Du schaffst nicht: du bist.
Dieses Häufchen aufgeblasene Haut
Dieses Hüftchen Stöckelei
Dieses Büschlein Haar
Dieses stampfende Jetzt:
Wirst wirkungslos gewesen sein.
Dein Gesicht ist nie eines
Es ist nie deines: ist
Splitternd & echt
Speziell & kommun
Eine Hand nach oben
Eine Faust hinunter –
Ein Geruch von Mann in der Achsel der Frau
Ein Geschmack von Frau im Schritt des Mannes.
Weder Frosch noch Kröte:
Ein Häufchen Aufstampfen
Eine alte Semmel Aufheulen
Ein Bisschen Aufbäumen –
Doch fest gefügt wie am letzten Tag
Da die Asche alles bedeckt und fixiert
Wie ich für immer: Übermut
Nach mehr als dem kehligen Laut des Begehrens
Nach mehr als dem hohen Hüpfen des Geistes
Nach mehr als dem einen Sommerabend.**

Deine Krallen erinnert:

**Als wir den eigenen Urin tranken
Statt des Tees & die eigenen Schreie
Kosteten wie das atemlose
Jauchzen & Fauchen der Saxophone
Überm beharrlichen Flirren der Stahlbesen
& Neben uns die runden flachen
Knochenweissen Scheiben
Die beim ersten Bissen brechen & bröckeln
& Schmecken wie der Sand...**

Deine Klauen

**Kornblumenblau
In meinen persischen Ehrenpreis
Gelegt am Wegrand
In der Hitze des Mittags & der Flucht –
Erinnert.**

**Es geht nicht weiter.
Das heisst es geht
Immer weiter: grau
Fest & langsam.
Ein einziges Impressum:
Nichts Persönliches -
Nur Namen.
Eingewachsene Wanze:
Lauern auf den Lausch
Kontrolle der Rolle.**

**Was folgt daraus?
Es geht weiter
Als ob es nicht ginge:
Fortschritt im Gleich:
Alles wird gleicher -
Schweinische Entwicklung.**

**Mein Lachen platzt:
Im Kern ändert sich nichts
Nicht im Hals und nicht im
Hoffen. Und es geht weiter.**

**Aus die Maus geht nicht.
Es kann nur deutlicher werden.
Die Steine noch nicht fest
Gefügt. Es säuerlet schon
Ein wenig. Es geht nicht
Anders als weiter.**

**Und der Tanz der Reiher
Auf dem Mühlstein...
Geschwollene Bäuche an Stränden.
So stirbt man nicht.
Nicht leichter als so:
Weiter wie Werbung für
Rizinusöl.**